[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **38 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES HEIM- UND ANSTALTSWESEN

VSA

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 4 April 1967 Laufende Nr. 422

38. Jahrgang Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

Programm der VSA-Tagung 1967 in St. Gallen

Die Gestaltung der Gemeinschaft

Ein Charakteristikum der Ostschweiz: die Bürgerheime

Die Appenzeller Hauseltern auf Besuch in Bad Sonder

Kleines Heim-ABC

100 Jahre Erziehungsheim Effingen

Erfahrungen und Gedanken eines Glarner Heimleiters

Umschlagbild: St. Gallen — die Stadt der VSA-Tagung 1967. Wer diese Stadt kennt und wer sie nicht kennt, liest mit Gewinn die Darstellung von Land und Leuten aus der Feder von Fritz R. Allemann. VSA-Vorstand, Regionalvorstand und Fachblatt-Kommission erwarten in St. Gallen recht zahlreichen Besuch und entbieten den Tagungsteilnehmern schon jetzt einen freundlichen Gruss. Aufnahme: Bruno + Eric Bührer

REDAKTION: Dr. Heinz Bollinger, 8224 Löhningen, Tel. (053) 6 91 50

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co., 8820 Wädenswil ZH, Tel. (051) 95 68 37, Postcheck 80 - 3204

INSERATENANNAHME: Georges Brücher, 8590 Romanshorn TG, Tel. (071) 63 20 33

STELLEN-INSERATE: direkt an Beratungs- und Vermittlungsstelle VSA, Frau Charlotte Buser, 8008 Zürich, Wiesenstrasse 2, Tel. (051) 34 45 75

Ein Haus aus vielen Häusern

Von Fritz R. Allemann

Von allen eidgenössischen Ständen erscheint keiner bereits auf den ersten Blick als ein so unorganisches und willkürliches Gebilde wie St. Gallen. Schon die absonderliche Gestalt des «Ringkantons», der sich rund um die beiden Appenzell legt, verrät etwas von der Künstlichkeit dieser Schöpfung, die weder geographisch noch geschichtlich ein Ganzes bildet. Tatsächlich stellt nicht einmal der Aargau, der wie St. Gallen sein Entstehen einem Machtspruch Napoleons verdankt, einen ähnlich buntscheckigen Flickteppich dar: dort wurde der neue Staat immerhin aus wenigen einzelnen Bestandteilen zusammengeschneidert, und die meisten der Stücke, die der selbstherrliche Korse dem neuen Staatswesen zudiktierte, hatten immerhin vier Jahrhunderte früher, vor der eidgenössischen Eroberung, gemeinsam den habsburgischen Landen zugehört. St. Gallen jedoch ist durch und durch Kunstprodukt: am grünen Tisch zu Paris ausgeklügelt und aus dem Geist der Aufklärung mehr oder minder (eher minder) rational zurechtkonstruiert. Nur weil niemand sonst mit dem Mosaik teilweise winziger Territorien, das durch den Zerfall einstiger Herrschaftsverhältnisse im doppelten Sinne frei geworden war, etwas Vernünftiges anzufangen wusste, konnte der mässige Literat und grosse Administrator Karl Müller-Friedberg mit Hilfe Bonapartes seinen Gedanken verwirklichen, dass diesen Landschaften nicht anders als durch eine «Zusammenschmelzung» ihr gebührendes Gewicht «im Kreise der helvetischen Staaten» zu verschaffen sei.

Um so überraschender mutet es an, in welchem erstaunlichen Masse dieses Werk gelungen ist: in anderthalb